

Zehntes  
**ABONNEMENT-CONCERT**

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 16. December 1852.

**Erster Theil.**

Ouverture zu „Egmont“ von L. van Beethoven.

Recitativ und Arie aus „Iphigenie in Tauris“ von Gluck,  
gesungen von Fräulein *Agnes Büry*.

*Iphig.* Ach! arme Pelopiden! Du unglückseliges Geschlecht!  
bis zu der Frevler fernstem hin, straft Tantalus, den Frevler,  
des Himmels Zürnen noch. Der Fürsten Erster, vom Stamm der  
Götter, Agamemnon, sinkt hin zur Nacht des Grabes; sein Sohn  
blieb meiner Hoffnung noch; er, sagt' ich tröstend mir,  
wird deine Leiden enden. Geliebtester Orest, mein theurer  
Bruder, Du trocknest nimmer nun der Schwester Thränen ab.  
Nein, länger hoff' ich nicht! So lang' ich athme, hat der Götter Zorn  
mich stets verfolgt, mein Leben ist der Schmach, dem  
Unglück dargebracht; nun füllet sich das Maass, geraubt  
wird mir mein Bruder!

O du, die mir das Leben gab,  
Nimm dies Geschenk, o nimm es wieder,  
Diana! dir fleh' ich, lass sinken mich in's Grab!  
Gieb jenseits dieses Grab's mich meinem Bruder wieder!  
Weh mir! der Tod nur rettet mich,  
Sonst hoff' ich keinen andern Retter;  
Denn wider mich empörten sich  
Mein Volk, mein Vater und die Götter!  
O du, die mir einst Hülfe gab,  
Nimm dies Geschenk, o nimm es wieder,  
Diana! dir fleh' ich, lass sinken mich in's Grab!

Concertstück für das Pianoforte mit Orchesterbegleitung  
von C. Maria v. Weber, vorgetragen von Herrn  
*Alexander Dreyschock*.

Mus II 4 58, 11

Erstes Finale aus „Oberon“ von C. Maria v. Weber.

Rezia — Fräulein *Büry*, Fatime — Frau *Dreyschock*.

*Rezia*. Eil', edler Held! befreie dir  
Die Braut, die deiner wartet hier!  
Eh' soll die Hand mir Tod verleih'n,  
Als eines Andern sein, denn dein!

Ja, o Herr! mein Heil! mein Leben!  
Rezia ist für ewig dein,  
Liebe wusste wohl zu prägen  
Meiner Brust dein Siegel ein.  
Ja, im Herzen ruht dein Bildniss,  
Dort bestimmt es ganz mein Loos,  
Wie der Tropfen in der Tulpe  
Thaugetränktem Liebesschoos.

*Fatime*. Glück — Freude! gerettet sind wir in der Noth!  
Auf! — er ist da — und trotzet kühn dem Tod.

*Rezia*. Da? — Wo? — Süsse Fatime, rede weiter fort!

*Fatime*. Heut' Abend führte zu Namuna ihn  
Der Zufall — nein, das Schicksal, fürwahr;  
Dort Wort für Wort hört er, was dir im Traum erschien,  
Und schwur, zu retten aus den Fesseln dich,  
Wo nicht — den Tod für sich.

*Rezia*. Sagt' ich's nicht?

*Beide*. { O, welches Glück!  
Seine Nähe { trag' ich } kaum!  
                  { trägt sie }  
{ Hoffnung gab ihn { mir } zurück,  
                          { ihr }  
Liebe hat erfüllt den Traum!

*Fatime*. Horch, Herrin, horch! Auf der Terrasse Bahn  
Hört schon man des Harems Wächter nah'n;  
Und sieh', die Sklaven kommen sacht,  
Weil schon zur Ruhe ruft die Nacht.

*Chor*.

Dunkel ist es schon und spät,  
Und von jedem Minaret  
Stimmen zum Gebet schon riefen,  
Selbst die Lüftchen sanft entschließen.

# Nachricht.

Wegen plötzlich eingetretenen Unwohlseins von Fräulein Büry haben Frau Dreyschock, sowie die Herren Schneider und Behr die Güte gehabt, an Stelle der angekündigten Gesangsvorträge die Ausführung folgender Gesangstücke zu übernehmen:

**Arie von G. F. Händel, gesungen von Frau Dreyschock.**

Heilig, heilig, Herr Gott Zebaoth,  
Der da ist und war und der sein wird!  
Wer soll nicht rühmen deinen Namen?  
Denn du bist heilig, du nur bist der Herr.

**Recitativ und Duett aus „Jessonda“ von L. Spohr, gesungen von den Herren Schneider und Behr.**

**Recitativ.**

*Dandau.*

Nadori! Du hast dem Opfer dich entzogen.

*Nadori.*

Still lag ich an des Sees Fluthen,  
Den ihr den heil'gen nennt, und las im Veda.  
Viel schwere Pflichten übet der Bramin,  
Die schwersten aber ruhen auf der Secte,  
Zu der ich selbst gehöre,  
Gezwungen nur, ach, nicht durch meine  
Wahl!

*Dandau.*

Entrückt den irdischen Genüssen,  
Vernahmst du früh der Geister Gruss.  
Des Lebens Tand, der Frauen eitle Schöne  
Lag fern von jener Welt,  
Die dich umfing in stillen Tempelhallen.  
Heut waffne dich mit Ernst und mit Ent-  
sagung;  
Du sollst zum ersten Mal in's Leben treten.

*Nadori.*

Was sagst du? in das Leben!

*Dandau.*

Gestorben ist der Rajah;  
Ihm folgend, muss nach altem Brauche  
Die Gattin sich in's Grab der Flammen  
stürzen;

Geh' denn zu ihr, Tod kündend.

Doch zuvor

Vernimm der Warnung Stimme.

*Nadori.*

Ich lernte früh schon zu gehorchen!  
Soll ewig wie des Donners Hallen  
Sein Herrscherwort in's Ohr mir dringen?

**Duett.**

*Dandau.*

Aus dieses Tempels heil'gen Mauern,  
O Jüngling, ruft dich heut die Pflicht.

*Nadori.*

Sie ruft! ich seh' in Freudenschauern  
Den Strahl, der hell durch Wolken bricht.

*Dandau.*

Du musst an grünen Lebensauen  
Gesenkten Blick's vorübergehn.

*Nadori.*  
So darf ich nicht die Blüten schauen,  
Die glänzend mir entgegenwehn?

*Beide.*  
Wer Brama's Dienste sich ergeben,  
Bekämpf' den Feind in eigener Brust!  
Es stirbt der Leib, der Geist wird leben,  
Nach Erdschmerz in Himmelslust.

*Dandau.*  
Hast du den Auftrag ernst vollzogen,  
Zum Tempel kehre schnell zurück.

*Nadori.*  
Auf Erdenglanz und Lebenswogen  
Nur einen einz'gen flücht'gen Blick!

*Dandau.*  
Den Priestern, die die Gottheit ehren,  
Bringt Frauenschöne nicht Gefahr.

*Nadori.*  
Es standen selbst die Bajaderen  
Verhüllt am flammenden Altar.

*Beide.*  
Den Trieb der Erde zu bekriegen,  
Mit Geißeln } schlage deine } Brust.  
                  } schlag' ich meine }

Erliegt der Leib, der Geist wird siegen,  
Durch Schmerz verklärt zu Himmelslust.

*Dandau.*  
Geh' denn, des Todes heil'ger Schauer  
Begleite, Priester, deinen Schritt!

*Nadori.*  
Gleich Schatten ziehn die stumme Trauer,  
Der Schrecken und der Wahnsinn mit.

*Dandau.*  
Sobald der Todesbot' erschienen,  
Schnell stürzt das Leben in das Grab.

*Nadori.*  
Ich hör', ich seh', es mäh'n Braminen  
Der Erde Blumen lächelnd ab.

*Beide.*  
Wir } schleudern aus dem Schooss der  
Sie } Nächte

In { unsrer } Macht, zu { unserm } Ruhm  
      { ihrer }                    { ihrem }

Fluch oder Segen auf Geschlechter;  
Es { blüh', } es { herrsch' } das Priester-  
      { blüht, }        { herrscht } thum!

Zehntes Abonnement-Concert, den 16. Decbr. 1852.

### **Das Concert-Directorium.**

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

*Rezia.* Seele, froh in Jubelklängen,  
Wie soll ich zurück dich drängen?  
Nur zu laut thut dich ja kund  
Das glühende Aug', beredter Mund!  
Dass dich nicht verrath' ein Wort,  
Fort, zur Ruh' — nur fort — nur fort!

**Presto agitato (Fis moll, Op. 28) für das  
Pianoforte v. F. Mendelssohn Bartholdy,**  
**Bravour-Variation über die englische Nationalhymne für Pianoforte und für die linke  
Hand allein comp. v. Alex. Dreyschock,** } vorgetragen  
v. Herrn *Alex.  
Dreyschock.*

## Zweiter Theil.

**Symphonie (No. 3, Amoll) von Niels W. Gade.**

---

*Billets zu 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fried. Kistner  
und am Eingange des Saales zu haben.*

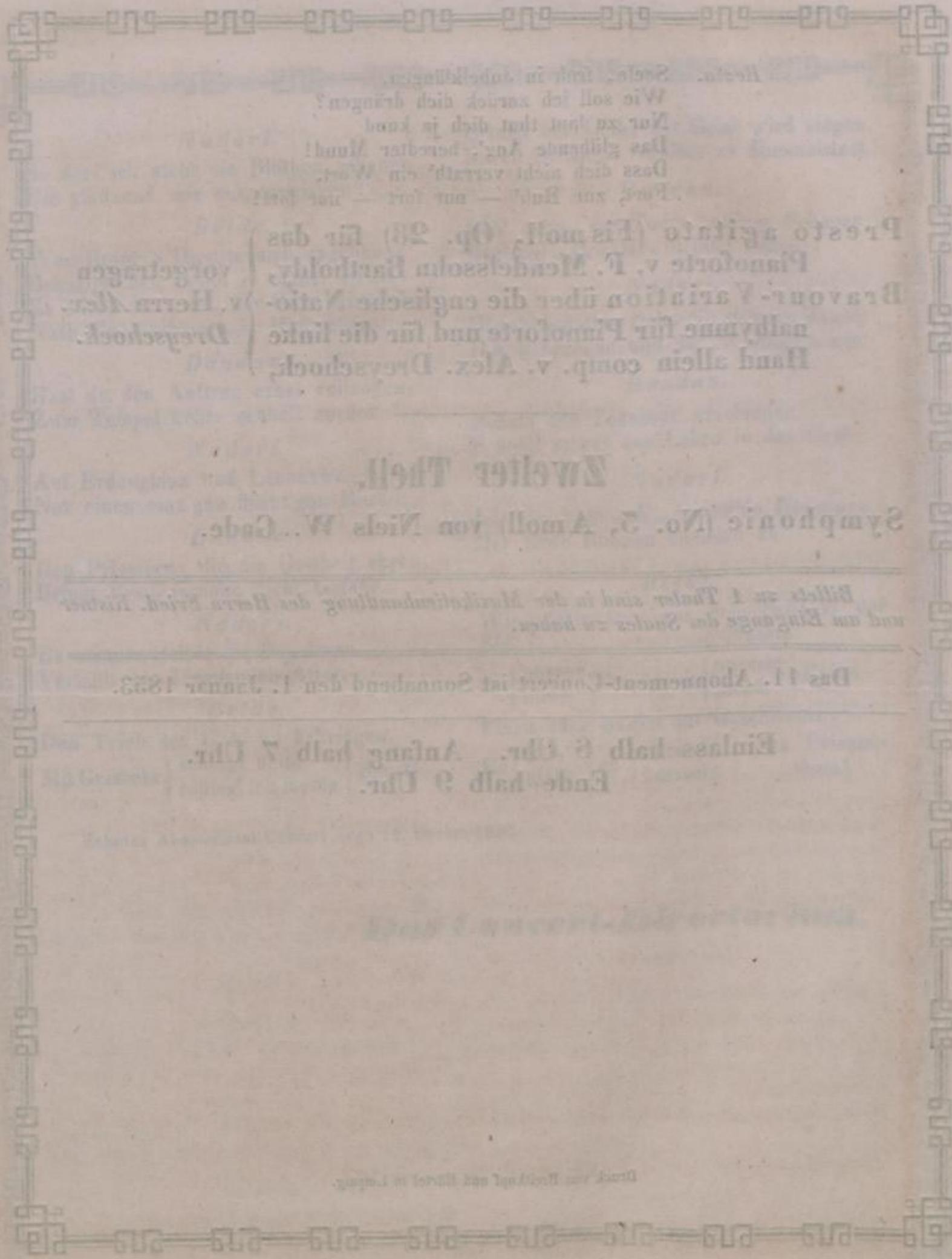
---

Das 11. Abonnement-Concert ist Sonnabend den 1. Januar 1853.

---

Einlass halb 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.  
Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.



Presto agitato (Fis moll., Op. 28) für das  
 Pianoforte v. F. Mendelssohn Bartholdy,  
 Bravour-Variation über die englische Nation  
 v. Herrn Alex. Dreychock.  
 Hand allein comp. v. Alex. Dreychock.

Zweiter Theil.

Symphonie (No. 3, Amoll.) von Niels W. Gade.

Billeter zu 1 Thaler sind in der Musikhandlung des Herrn Reich. Richter  
 und am Eingange des Saales zu haben.

Das 11. Abonnement-Concert ist Sonnabend den 1. Januar 1853.

Einlass halb 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.  
 Ende halb 9 Uhr.

Druck von Neuberger und Richter in Leipzig.

MT/231/2003